

Josef und Johann Klugs Quittungsbuch

von Günther Liepert

Josef Klug

Der Maurer Josef Klug (*18.3.1829 †2.12.1890), wohnhaft am Johannesberg 9, und sein Sohn, der Landwirt Johannes Klug (*29.6.1878 †1968), wohnhaft in der Würzburger Str. 8, führten von 1861 bis 1942 ein Quittungsbuch. Daraus lässt sich das Leben eines einfachen Bauern und Handwerkers in bestimmten Bereichen in Arnstein nachvollziehen.

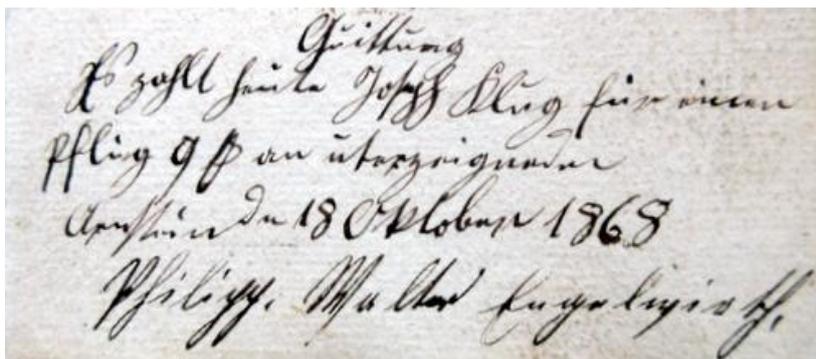
Vater und Sohn waren beide sehr fleißige und sparsame Bürger. Josef war in erster Ehe seit dem 10. Februar 1861 mit Eva Anna Hebenstreit (*3.4.1834 †1.4.1872) und in zweiter Ehe seit dem 9. Februar 1874 mit Elisabetha Krätzer (*12.4.1883 †26.6.1907) aus Rupprechtshausen verheiratet. Mit seinen beiden Gattinnen hatte er vier Kinder:

Simon *13.12.1852 †26.3.1856,
Dorothea *19.3.1856 †13.3.1898,
Theresia Franziska *18.2.1877 †23.2.1877,
Johann Ignaz *29.6.1878 †4.5.1968,



Das Haus am Johannesberg 9

Das Quittungsbuch beginnt mit einem Eintrag von Josef Klug vom 1. Februar 1861. Hier entrichtete Josef Klug eine Bürgeraufnahmegebühr von 8 fl (Gulden) 15 kr (Kreuzer). Bestätigt wurde dies von dem Magistratsrat und Gastwirt Karl Adelman (*10.4.1825 †3.10.1892). Damals hatten die Magistratsräte, etwa vergleichbar mit unseren heutigen Stadträten, bestimmte Aufgaben für die Stadtverwaltung zu erledigen. Anscheinend hatte zu dieser Zeit Karl Adelman das Amt des Kämmerers inne. Im vorvorigen Jahrhundert konnte man nicht einfach in einen Ort reisen und sich niederlassen. Wollte man das Bürgerrecht erwerben, hatte man eine Bürgeraufnahmegebühr zu bezahlen. Sie betrug anscheinend in Arnstein 1861 etwas über acht Gulden.



Quittung des Besitzers des Gasthauses zum Goldenen Engel, Philipp Walter vom 18. Oktober 1868

Im Laufe der Jahre 1861/62 fielen dann noch ein Feuergeld von 27 kr (wahrscheinlich die spätere Feuerschutzabgabe, die es heute auch nicht mehr gibt), eine Gebühr für das Holzrecht von 16 kr und ein Wachgeld (wahrscheinlich für den Nachtwächter) von 29 kr an. Diese Gebühren wiederholten sich dann im Laufe der nächsten Jahre.

Ein paar Jahre später war Alois Engelbrecht (*28.7.1815 †12.5.81) als Stadtschreiber für die Quittungen zuständig. Er bestätigte Mitte 1865 Josef Klug, eine Gemeindeumlage von 39 $\frac{3}{4}$ kr, eine Distriktsumlage von 7 $\frac{3}{4}$ kr, ein Wachgeld von 29 kr und eine Holzrechtssteuer von 16 kr bezahlt zu haben. Selbst für seinen Sohn Johann liegt noch eine Quittung von 1929 für die Holzrechtssteuer vor. Sie betrug in diesen Jahren 1,44 RM und wurde von Carola Harter quittiert.¹

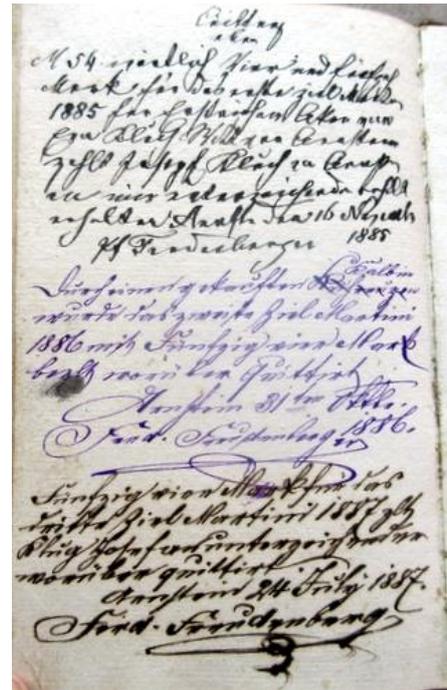
Von dem Stadtkirchner Franz Luckmayer (*5.8.1802 †17.4.1881) kaufte Josef Klug 1860 mehrere Grundstücke. Als erste Rate quittierte Luckmayer am 29. Juli 1861 einen Betrag von 84 fl 24 kr. Am 29. September 1862 bestätigte er eine weitere Zahlung in Höhe von 139 fl 50 kr. Auch an Martini 1866 quittierte Franz Luckmayer einen Kaufpreis über 28 fl 45 kr für einen Krautacker, den Klug in diesem Jahr aus dem Nachlass Nikolaus Feser erworben hatte. Es ist vorstellbar, dass Nikolaus Feser der Kirche den Erlös der Grundstücke hinterlassen hatte, die der Stadtkirchner dann für die Kirche veräußerte.

Einen Garten zu 30 fl kaufte Josef Klug von Anna Göbel. Den Betrag entrichtete er am 25. Februar 1864 und den Rest am 6. Januar 1865.

Jüdische Händler waren bevorzugte Geschäftspartner

Josef Klug machte auch mit dem jüdischen Kaufmann Abraham Neuberger (*23.9.1815 †28.4.1879) seine Geschäfte. Letzter bestätigte am 4. August 1861 eine Zahlung über 80 fl 24 kr und den gleichen Betrag noch einmal am 10. Mai 1862. Am 23. Mai 1864 erhob er Zinsen von vier Gulden für die obigen Beträge und noch einmal den gleichen Betrag am 13. Januar 1865.

Der Bäckermeister Johann Fuchs (*29.4.1833 in Burghausen †18.1.1906 in Heugrumbach), der am 9. Mai 1859 Anna Elisabeth Klug geheiratet hatte, kassierte von Josef Klug am 8.2.1863 einen Betrag von 28 fl 13 kr und am 16. Dezember 1865 als Vormund für Josefs Schwester Kunigunde (*28.4.1825 †23.8.1896) einen Betrag von 79 fl 55 kr. Sie hatte wahrscheinlich bei der Erbaueinandersetzung einen Acker erhalten und diesen dann in den sechziger Jahren an ihren Bruder verkauft.



Eine Seite des Quittungsbuchs aus den Jahren 1885 bis 1887



Einen Weinberg kaufte Josef Klug von Margaretha Fischer im Jahre 1865. Am 22. November 1868 quittierte sie ihm die letzte von drei Raten über jeweils 23 fl 15 kr.

Zu damaligen Zeit gab es rund um Arnstein noch jede Menge Weinberge. Fast jeder Hügel war mit Reben bepflanzt.

Auch damals gab es schon Inflationstendenzen. So zahlte Josef Klug für das Fiskaljahr 1866/67 ein Feuergeld von 43 ½ kr, während es noch fünf Jahre vorher 27 kr betrug. Magistratsrat und Bauer Andreas Feser (*6.8.1826) bestätigte Johann Klug, für das Schuljahr 1866/67 einen Betrag 1 fl 36 kr bezahlt zu haben. Für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1867 war noch ein Betrag von 24 Kreuzer zu zahlen. Vom 1. April 1868 bis zum 1. Oktober 1868 waren an Schulgeld 48 kr zu begleichen. Und vom 1. Januar bis 1. April 1869 zahlte Klug noch einmal 24 Kreuzer. Nicht von ungefähr sagt man noch heute: „Lass dir dein Schulgeld zurückbezahlen“ wenn jemand nicht genug Kompetenz zeigt. Für das letzte Quartal 1868 musste Klug noch einmal 24 kr bezahlen. Für das erste Quartal 1869 fehlte eine Bestätigung, während unmittelbar an die anderen Schulgeldausgaben für das zweite Quartal 1869 16 kr quittiert wurden. Später fehlten dann die Bestätigungen für Schulgeldzahlungen.

Für einen Ofen zahlte Johann Klug am 20. Januar 1867 an den jüdischen Händler Joseph Frank (*14.11.1823 †26.1.1878) einen Betrag von 12 fl 30 kr und am 20. April 1868 für Eisen 36 fl 22 kr. Und der Wagnermeister Johann Hammer (*3.6.1838 †27.7.1887) verlangte für einen neuen Wagen am 18. April 1868 sechs Gulden.

Immer wieder Ackerkäufe

Von dem Nagelschmied und Magistratsmitglied Joseph Feser (*24.10.1804 †22.5.1873) kaufte Josef Klug einen Acker am Saumarkt (heute Sickersdorfer Berg). Feser quittierte die letzte Kaufpreisrate über 83 fl 20 kr am 22. November 1868.

Eva Metzger verkaufte 1869 einen Acker an Josef Klug für 522 fl. Der Betrag wurde in vier Jahresraten jeweils an Martini zurückbezahlt.



Im Zeitraum von 1869 bis 1871 bestätigte der Bierbrauer und Bürgermeister Johann Leusser (*22.3.1813 †15.10.1893) viermal ein Feuergeld von insgesamt 2 fl 24 ¼ kr. Anscheinend hatte es in diesen Jahren häufiger gebrannt und die Feuerwehr hatte viel zu tun.



Immer wieder war Josef Pfaff ein Handelspartner von Josef Klug

Auch von seinem Maurerkollegen Joseph Vogel (*12.5.1826 in Zeuzleben) kaufte Josef Klug 1868 ein Acker. Dieser wurde durch den Melber Josef Pfaff (*22.5.1844) finanziert. Eine erste Abschlagszahlung war am 18. April 1869 mit 27 fl 20 kr zu entrichten. Dann folgten weitere Zahlungen in gleicher Höhe und am 25. April 1875 war eine Schlusszahlung von 150 fl fällig.



Nicht nur Darlehen oder Grundstückskäufe wurden notiert. So verkaufte der Engelwirt Philipp Walter (*11.4.1845) Josef Klug am 18. Oktober 1868 einen Pflug für neun Gulden. Der Betrag wurde ordnungsgemäß quittiert.

Den recht hohen Betrag von 16 fl 40 kr an Holzgeld für 1870 bezahlt zu haben, bestätigte der Ziegler und Magistratsrat Philipp Schmitt (*15.1.1825 †8.8.1911) Josef Klug.

So groß wie dieser dürfte der von Josef Klug 1870 noch nicht gewesen sein

1876 wurde die Mark eingeführt

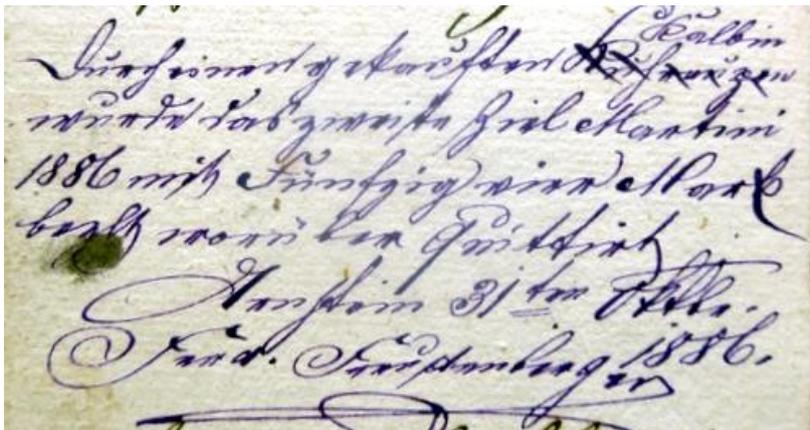
Zwar wurde die Mark schon 1871 eingeführt, doch die einzelnen Länder, die bis dahin eigene Währungen hatten, durften noch bis zum 1. Januar 1876 ihre bisherigen Währungen nutzen. So datiert auch die erste Quittung in Mark in Josef Klugs Quittungsbuch vom 29. Januar 1877. Seine Distrikts- und Gemeindeumlage betrug für das Jahr 1876 7,11 M (Mark). An Holzgeld hatte er 52,50 M zu bezahlen. Bestätigt wurde dies wieder von Alois Engelbrecht.



Die neuen Mark-Münzen in Bayern

Von dem Zeuzlebener Adam Heuler erwarb Josef Klug einen Acker für 250 Mark. Den Erhalt der ersten Rate bestätigte der Verkäufer am 18. September 1881.

Wiederum von einem Juden, dem Weber und Händler Pfeuffer Freudenberger (17.7.1810 †16.11.1907) erhielt Josef Klug ein Darlehen über 162 M, für das er am 16. November 1885 die erste Rate zurückbezahlte. Sohn Ferdinand Freudenberger (*26.10.1848 †18.11.1907)



Quittung von Ferdinand Freudenberger vom 31. Oktober 1886

quittierte ihm die folgenden gleichen Raten am 31.10.1886 und 24.7.1887.

Auch in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts blieben die Abgaben gleich. Sie wurden nur von anderen Personen bestätigt, so von Schreinermeister und Magistratsrat Wilhelm Genser (*25.10.1826 †31.12.1909), dem Kaufmann und Magistratsrat Franz Schwab (*22.5.1844),

dem Magistratsrat Adam Treutlein (*24.6.1826 †3.1.1894) und dem Melber und Magistratsrat Joseph Pfaff. Letzter quittierte auch in den Jahren 1889 bis 1891 jeweils zwei Mark Pacht. Anscheinend hatte Klug von der Stadt einen Acker oder eine Wiese gepachtet.

Als der Brückenbäck Michael Ganz nach nur zehn Jahren 1887 Arnstein verließ², verkaufte dieser einen Acker an Josef Klug. Diesen Erwerb finanzierte Josef Pfaff. In jährlichen Raten in verschiedener Höhe stotterte Klug den Kaufpreis von 1887 bis 1894 ab.

Johann Klug führt das Quittungsbuch weiter



*Johann und Anna Klug als Brautpaar
im Jahr 1902*

Sein Sohn Johann war ebenso tüchtig und seine Gattin Anna, geb. Landgraf aus Heugrumbach (*15.2.1882 †15.3.1947), mit der er seit dem 14. Oktober 1902 verheiratet war, half ihm bestimmt genauso emsig. Sie hatten ebenfalls vier Kinder:

Rosa Elisabeth *30.8.1903
Isabelle Maria *14.8.1905
Georg Otto *13.4.1911 †1941
Maria *21.5.1915 in Würzburg

Elisabeth heiratete später Karl Edelmann (*9.11.1905 †1.1.1979). Sie übernahmen Mitte der fünfziger Jahre das Anwesen des Vaters.

Johann war bald das Anwesen in der Johannesgasse 9 zu klein und er kaufte sich am 15. Januar 1904 von Josef Klein das landwirtschaftliche Anwesen in der Würzburger Straße 8 mit einem Forstrecht in der Lau zum jährlichen Bezug von zwei

Gerten Holz zum Preis von 5.000 Mark. Das Anwesen in der Johannesgasse 9 verkaufte er dann unverzüglich. Es dürfte aber weit weniger gebracht haben als das neue Anwesen gekostet hatte.

Die Einträge von Johann Klug

Auch im neuen Jahrhundert blieben die alten Zahlungen ähnlich. Neu war eine Bestätigung des jüdischen Händlers Lippmann Holländer (*29.6.1879 †25.4.1925), der am 10. Oktober 1907 Johann Klug quittierte, für einen Klafter Buchenholz 35 M erhalten zu haben. Sicherheitshalber wurde der Betrag in Worten wiederholt.



*So sah das Anwesen (links oben) von Josef Klug
nach seinem Kauf 1904 aus*

Sammelbuch

**der Bescheinigungen über die Endzahlen
aus der Aufrechnung der Quittungskarten**

für Elisabeth Klug
Vor- und Zunamen, bei Frauen auch Geburtsname, bei Angabe mehrerer
Namen ist der Rufname zu unterzeichnen

geboren am 30. Aug. im Jahre 1903
 zu Arnstein

Kreis — Amt Ufr.

Versicherungsanstalt Arnstein
(Name der Anstalt, welche auf der aufgerechneten Karte verzeichnet ist)

Quittungskarte Nr. [REDACTED]

Aufrechnung über die Zahl der Wochen, für die Beiträge entrichtet sind:			
Bezeichnung der Lohnstelle			
Wochenzahl			
Dauer höchstens 4 Wochen und sonstiger Befristungen			
vom	bis einschließlich	vom	bis einschließlich

Identifiziert
der
Aufrechnungs-
karte

Ort und Datum: _____
 Aufrechnungs-
karte: _____

landwirtschaftliche Unfallversicherung von Klug. Die letzte Quittung hierfür wurde 1919 erstellt.

Eine schöne Schrift hatte der jüdische Kaufmann Ferdinand Freudenberger (*26.10.1848 †18.11.1907). Er quittierte dem ledigen Johann Klug am 9. November 1899, dass er die zu Martini zu bezahlende Pacht für das Flurstück 4924 in Höhe von 86 M pünktlich bezahlt habe. Er handelte als Bevollmächtigter für den Witwer Georg König (*12.8.1830 †17.6.1909). Es könnte sein, dass Georg König diese Forderung an Freudenberger abgetreten hatte, denn im Jahr 1901 quittierte er selbst den Pachtzins am 19. November. Bereits 1876 hatte Johann Klugs Vater einen Acker von Georg König für 600 M gekauft.

Auch eine Art Quittungsbuch war das Sammelbuch für die Rentenversicherung für Elisabeth Klug

Kontobuch-Seite 151/152

Abrechnungsbuch für Waren und Leistungen

für

Grosshändler Hermann
Arnstein - 106



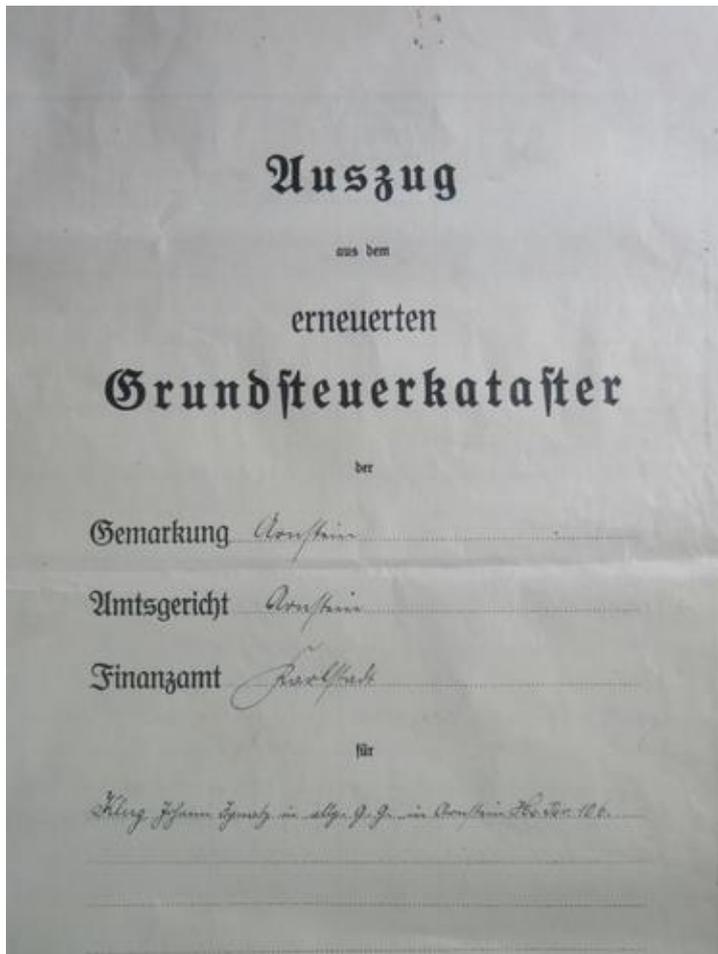
Formblatt 87

Später ersetzte das Abrechnungsbuch das bisher genutzte Quittungsbuch. Hier ein Dokument des Spar- und Darlehenskassenverein Arnstein aus den 1920er Jahren.

Johann Klug erwarb viele Grundstücke

Wie man an seinem Grundbuchauszug erkennen kann, waren Johann Klug und seine Frau Anna sehr sparsam. Auch sein Schwiegersohn Karl Edelmann trat in ihre Fußstapfen. Der Katasterauszug für das Anwesen weist zum 7. März 1946 44 Grundstücke mit insgesamt 6,9547 ha auf. Johann und Anna erwarben in den Jahren von 1909 bis 1929, also in sehr schwierigen Jahren folgende Grundstücke:

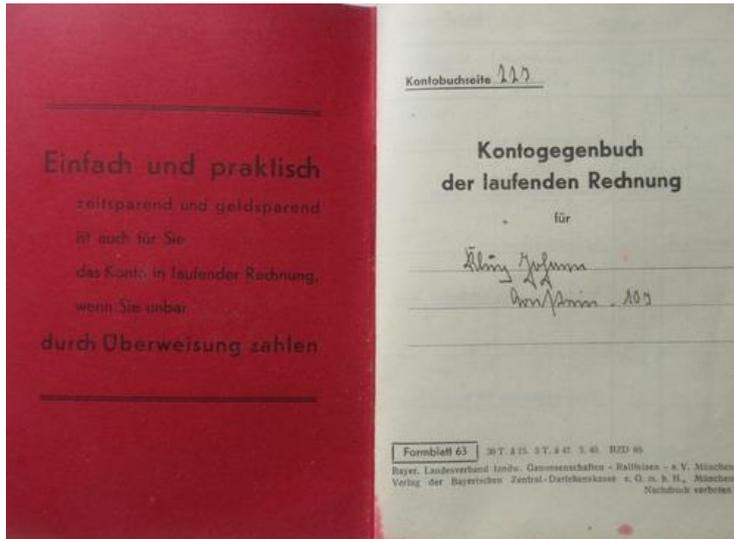
Kauf am	Verkäufer	Grundstücksgröße	Kaufpreis
4.2.1909	Johann Lamotte	1.620 qm	600 M
19.2.1910	Ferdinand Reitwiesner	4.070 qm	800 M
30.1.1912	Barbara Laudensack	710 qm	300 M
25.2.1919	Philipp Hühner	5.670 qm	936 M
12.1.1925	Alois Schipper	6.690 qm	801 GM
15.7.1929	Franz Rosenberger	1.640 qm	486 GM



Das Deckblatt des Grundsteuerkatasters von Johann Klug von 1929

Die Grundstücke wurden zum Teil vom Verkäufer vorfinanziert. Häufig war es üblich, dass das Verkaufsobjekt im Eigentum des Verkäufers blieb, bis der Kaufpreis vollständig bezahlt war. Um 1900 und auch noch Jahre später erhielt der bisherige Eigentümer eine Anzahlung, der Rest wurde in mehreren Jahresraten, meist an Martini (11.11.) zurückbezahlt. Erst nach endgültiger Bezahlung wurde der Käufer Eigentümer im Grundbuch.

War der Verkäufer nicht damit einverstanden, weil er sein Geld sofort haben wollte, gingen die Landwirte in der Regel zum Spar- und Darlehenskassenverein oder auch zu einem jüdischen Geldverleiher. Auch Johann Klug finanzierte über das genannte Kreditinstitut, der heutigen VR-Bank Schweinfurt, mehrere Kaufpreise. So liegt ein so genanntes Kontogegenbuch aus dem Jahr 1942 vor, das noch einen Schuldsaldo von knapp zweitausend Reichsmark aufweist.



Erste Innenseite aus dem Kontogegenbuch ebenfalls vom Spar- und Darlehenskassenverein Arnstein eGmuH

Dabei ist bemerkenswert, dass auf der ersten Innenseite des Quittungsbuches kein Vermerk auf eine korrekte Rückzahlung oder sonstige Vertragsbedingungen zum Kredit erscheinen: Der Eindruck lautet:

Nicht in der obigen Aufstellung über die Grundstückskäufe enthalten ist ein wahrscheinlicher Erwerb Johann Klugs von Josef Klein (*20.8.1855 †25.8.1925) im Jahre 1903. Dieser quittierte ihm am 7.2.1904 einen Betrag von 2.100 M. Der Kaufpreis muss höher gewesen sein, denn in den Folgejahren bis 1907 bestätigte Josef Klein weitere Zahlungen über insgesamt 298 M.

Auch ein anderer Erwerb über ein kleines Grundstück von einem Johann Leusser ist oben nicht

aufgeführt. Im Quittungsbuch sind mehrere Bestätigungen in den Jahren 1904 bis 1907 über insgesamt 150 M enthalten.



Hier ein weiteres Kontogegenbuch des Spar- und Darlehenskassenverein Arnstein eGmuH

Da zu dieser Zeit mehrere Johann

Leusser in Arnstein lebten, ist eine Zuordnung nicht ganz einfach. Bei diesem Johann Leusser könnte es sich um den Schreinermeister (*3.9.1858 †14.11.1936) aus der Goldgasse gehandelt haben.

Auch die Quittungen von Josefina Lamotte, deren Vater 1909 für 600 einen Acker verkaufte, sind säuberlich notiert: Die Zielfristen waren für die Oktobermonate 1909, 1910 und 1912 festgelegt, wo Johann Klug pünktlich zu Martini jeweils 200 M entrichtete. Die Quittungen erteilte die Tochter Josefina Lamotte (*10.1.1883), die 1910 den Drechsler Philipp Hufner (*13.10.1883) heiratete. 1926 zog das Paar nach Sulzfeld bei Bad Königshofen.

Anscheinend lief das Drechslergeschäft von Philipp Hufner nicht so gut, denn 1919 verkauften das Ehepaar Hufner einen weiteren Acker für 936 M. Dafür wurden im

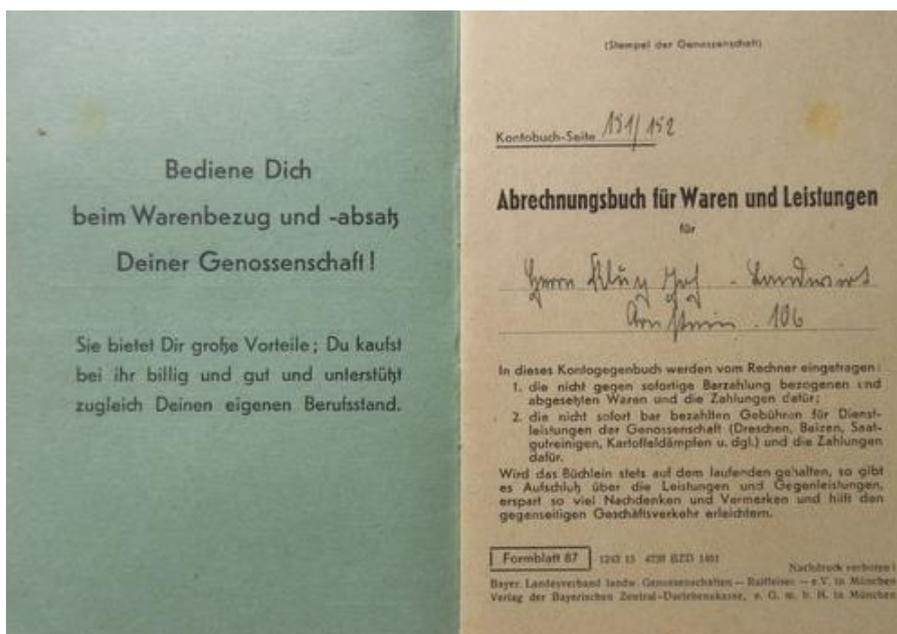
Quittungsbuch am 19.11.1919 237,50 M eingetragen. Weitere 237,50 M wurden 24.11.1920 und der gleiche Betrag noch einmal am 23.11.1921 bezahlt. Die restlichen Beträge entrichtete Klug am 14.11.1922 und am 2.1.1923. Die letzten Beträge bedeuteten nur einen ganz geringen Bruchteil der Kaufkraft zur Zeit des Erwerbs.



Hier ein drittes Quittungsbuch, wiederum ausgegeben vom Spar- und Darlehenskassenverein Arnstein eGmuH

Den Kaufpreis des Grundstückes von Barbara Laudensack dürfte Johann Klug wieder beim Arnsteiner Creditverein e.V. finanziert haben. In den Jahren 1912 bis 1917 sind sechs Einträge mit Rückzahlungsvermerken und Zinszahlungen von Stenger eingetragen. 1933 ließ sich Johann Klug vom Darlehenskassenverein Arnstein eGmuH Geld. Dafür zahlte er am 25.1.1934 49,14 RM Zinsen.

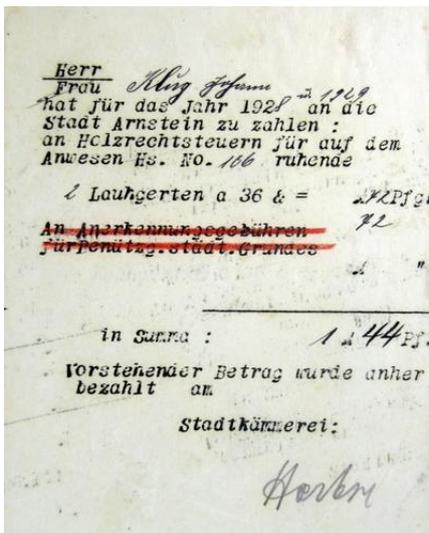
Im Dezember 1915, also mitten im Ersten Weltkrieg, kaufte Johann Klug ein Kalb für 330 M. Diesen Betrag hatte er dann am 8. März 1916 zu entrichten und ließ ihn sich quittieren. Die Unterschrift hierzu ist nicht leserlich.



Dieses Abrechnungsbuch diente nur für den Warenbezug und die Quittung dafür

Auch Sohn Johann arbeitete mit jüdischen Kaufleuten

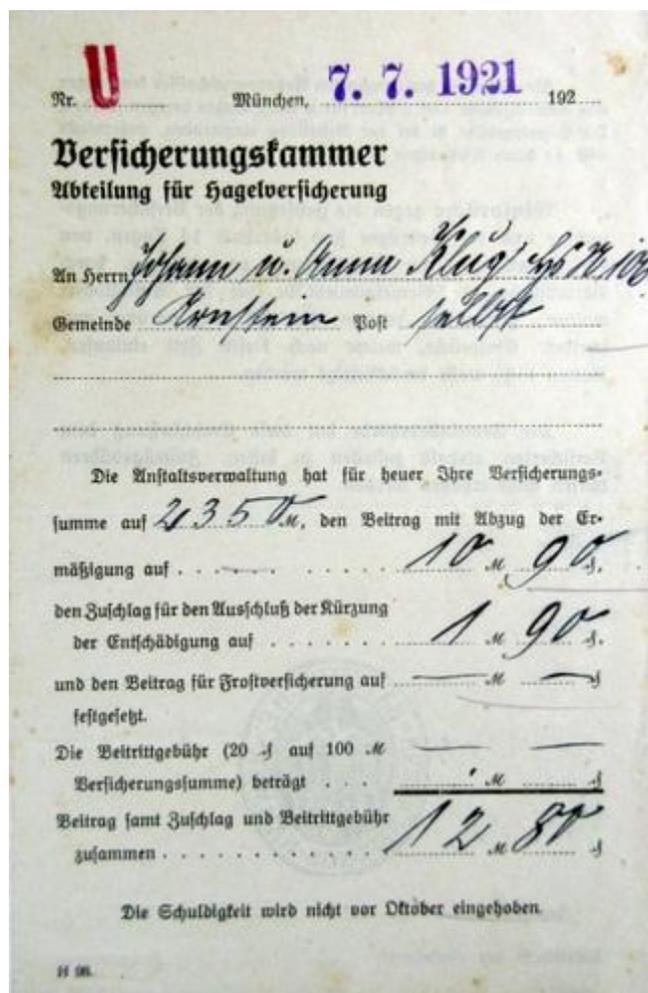
Eine Anzahl von Geschäften dürfte Johann Klug mit dem jüdischen Händler aus Thüngen, Adolf Vorchheimer, absolviert haben. 1915 wurde ein Betrag von 7.936,25 M erwähnt. Bereits am 1. Dezember 1913 bestätigte ihm dieser, eine Zinszahlung von 100 M erhalten zu haben. Am 9. April 1916 wurden hier von Julius Vorchheimer an Zinsen 385 M bestätigt. In den Folgejahren blieb der Betrag stets zwischen 300 und 400 M. Am 4. Januar 1921 wurde noch ein Schuldsaldo von 6.500 M festgehalten. Dieser Betrag inclusive Zinsen wurde dann am 3. Juli 1921 vollständig zurückbezahlt. Dies dürfte Johann Klug umso leichter gefallen sein, da bereits seit Ende 1920 die Inflation begann und dadurch auch in der Landwirtschaft höhere Nominalbeträge anfielen.



Wie schon hundert Jahre vorher verlangte die Stadt Arnstein immer noch eine Holzrechtssteuer

Später entfiel das Quittungsbuch, weil die Vertragspartner selbst Quittungen ausstellten. Hier eine Bestätigung der Bayerischen Versicherungskammer für bezahlte Hagelversicherungsprämie vom 7. Juli 1921

Johann Klug tätigte aber weitere Geschäfte mit den Vorchheimers. Am 12.1.1930 wurden an Zinsen 300 M entrichtet. Als Schuldsomme wurden 1.825 M festgehalten. In den Folgejahren wurden jeweils 850 M bezahlt. Der Zinssatz betrug 1930 5 %. Anscheinend entstand der Schuldsaldo aus Viehkäufen. Andererseits wurde auch Vieh getauscht. Noch im Februar 1935 tauschte Klug eine Kuh.



Dazu hatte er noch einen Betrag von 70 M zuzahlen. Solche Geschäfte waren durchaus üblich. Wenn eine Kuh nicht mehr genug Milch gab, nahm sie der Viehhändler in Zahlung und stellte ihm dafür gegen einen

Für Rechnung von Herrn — Frau — Frä. Buchungs-
Nummer _____ Nr. 19

Klug Jopann - 106

wurden heute eingezahlt	auf Konto	Rech.	Ref.
für laufende Rechnung		92	
für Waren			
als Spareinlage - Kündigungsgeld			
auf Darlehen - Güterziel - Annuität			
für Zinsen			

Reichs-
mark-
betrag
in
Worten *Neunzig zwei -* 92 -

Arnstein, Uir, 4. 1. 1948

Klug Lippmann Holländer

(Unterschrift des Rechners) (Unterschrift des Einzahlers)

Form-
blatt 98 Firmen-
Stempel

Einzahlungsbestätigung
Doppelt für einfach gültig, wenn die Einzahlung gleichzeitig in
ein Abrechnungsbuch oder sonst ein Gegenbuch quittiert wird

Auch die Spar- und Darlehenskasse hatte nach dem Krieg die Kontogegenbücher aufgegeben und bestätigte Einzahlungen nunmehr auf den Einzahlungsbelegen. Hier ein Dokument vom 4. Januar 1948 – noch in Reichsmark.

Aufpreis ein jüngeres Rind in den Stall. Überraschend ist ein Eintrag vom 10. Februar 1939, also zu einer Zeit, als die Juden schon keinen Viehhandel mehr betreiben durften, wo Ignaz Vorchheimer dem Johann Klug einen Betrag von 292 RM bestätigte.

Auch ein weiterer jüdischer Händler gewährte Johann Klug ein Darlehen: Louis Stern, sicher ein Schwiegersohn von Lippmann Holländer aus der Marktstraße. Wahrscheinlich wohnte Stern ebenfalls in Thüngen. Klug zahlte an ihn am 25.2.1930 30 M Zinsen und am 1.1.1931 mit 830 M den Schuldbetrag zurück.

Eine Reihe von Arnsteiner Kaufleuten veräußerten Grundstücke

1925 hatte Johann Klug von dem Spengler Alois Schipper (*22.5.1862 †28.3.1925) einen Acker zu einem Betrag von 801 GM (Goldmark) gekauft. In den Folgejahren war diese Summe am 26.10.1925 mit 200 M, am 18.11.1926 mit 100 M, am 11.11.1927 mit 267 M

(bestätigt von Ferdinand Schipper) und am 2.11.1928 mit 167 M (hier von Regina Schipper) quittiert.

Auch von dem Kaufmann Georg Speitel (*9.2.1880 †30.11.1941) erwarb Johann Klug 1928 einen Acker. Dafür bezahlte er als ‚1. Ziel‘ am 17. Mai 1929 einen Betrag von 164,75 M. Als 2. Ziel wurden im Februar 1930 170,35 M entrichtet. Die restlichen 306,50 M bezahlte Klug in drei Raten vom Oktober 1931 bis November 1933.

Ein weiteres Grundstück wurde 1927 von dem Tünchermeister Johann Dürr (*8.3.1878 †1950) erworben. Den Kaufpreis von 545 M stotterte er in fünf Raten bis zum 25.10.1934 ab.

Georg Otto Landgraf (*5.1.1887 †2.7.1962), wahrscheinlich der Schwager aus Heugrumbach, gewährte Johann Klug ein Darlehen. Am 26. Dezember 1934 bezahlt dieser die Zinsen, die 6 ½ % betragen, in Höhe von 236,75 RM in Form von Naturalien. Wie diese aussahen, ist nicht vermerkt. Auch in den Folgejahren waren hier Quittungen für Darlehen vermerkt, die ebenfalls in Naturalien bezahlt wurden: 9.2.1936: 204,20 RM, 25.2.1940: 309 RM, 19.8.1941: 77,50 RM, 26.11.1942: 72 RM, 7.11.1943: 1.000 RM und am 29.1.1945: 520 RM.

Klara Bayer (*30.9.1909 †28.1.1986) verpachtete am Gries einen Acker, dessen Pacht 50 M betrug. Die Pachtraten zahlte Johann Klug am 15.12.1940, am 14.12.1941 und zuletzt am 11. 11.1942.

Mit einem letzten Eintrag von Schwiegersohn Karl Edelmann, der thematisch nicht mehr dazugehört, enden die zahlreichen Einträge in Josef und Johann Klugs Quittungsbuch.



Das Haus von Johann Klug brannte in den letzten Kriegstagen durch einen Bombenabwurf der Amerikaner vollständig ab. Deshalb wurde an der gleichen Stelle ein Neubau errichtet.

Arnstein, 12. April 2018

-
- ¹ Günther Liepert. Fräulein Carola Harter. in www.liepert-arnstein.de vom 17. September 2017
- ² Günther Liepert. Arnsteiner Brückenbäck. in www.liepert-arnstein.de vom 4. Oktober 2016
- ³ Günther Liepert: 75 Jahre Raiffeisenbank Arnstein. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 1999